

Ingo Nöhr 1. August 2022

## Alles Schlechte hat auch sein Gutes - Das Beste aus zehn Jahren

*Was macht der Mensch, wenn er heutzutage permanent von schlechten Nachrichten überschüttet wird? Er lehnt sich zurück und erinnert sich an die gute alte Zeit, als alles noch viel besser war.*

*Seit nunmehr zehn Jahren wurden die Stammtischgespräche von Ingo und Jupp von einem fleißigen Chronisten lückenlos aufgezeichnet. Mehrere tausend Seiten Protokolle sind da zusammengekommen und es lohnt sich, mal in einem kleinen Rückblick ein paar Höhepunkte auszugraben.*

Guten Morgen Jupp. Heute haben wir ein historisches Treffen. Mit der 120. Ausgabe unserer Tischreden können wir ein feines Jubiläum feiern.



Mehr Cartoons unter:  
[www.medi-learn.de/cartoons](http://www.medi-learn.de/cartoons) [www.facebook.de/medilearn](https://www.facebook.de/medilearn)

- Stimmt genau, Ingo: 120 Treffen, die es meistens in sich hatten. Ein abgehobener Ingenieur trifft auf einen pragmatischen Techniker, Pessimist gegen Optimisten, wobei ich mich weiterhin zu den Realisten zählen würde. Du erwartest dagegen den Aufbruch nach dem Kollaps unserer Gesellschaft, den sagenhaften Aufstieg des Phönix aus der Asche.

Nun, mein lieber Jupp, eigentlich bin ich nicht so weltfremd wie du mich immer darstellst, sondern ich betrachte die Läufe der Geschichte in einem längeren Kontext. Ich schaue sozusagen über den Tellerrand, während du in den Krisen dauernd gefühlsmäßig kurz vor dem Ertrinken stehst. Du siehst, trotz der befürchteten Katastrophen haben wir schon zehn Jahre gut überlebt.

- Vieles ist ja auch beständig, nimm mal die Betreiberverordnung für Medizinprodukte. Vor genau zehn Jahren hast du mich in meiner Garage besucht, als ich gerade als erfahrener Praktiker den Betreibervorschriften des Medizinproduktegesetzes auf den Zahn fühlte.

Ich erinnere mich noch gut daran: du hast dein Auto als Medizinprodukt eingruppiert, die Risikoklasse bestimmt, ein Medizinproduktebuch mit Sicherheitstechnischen Kontrollen angelegt und wolltest dem BfArM jedes Beinahevorkommnis und jede Funktionsstörung gemäß der Sicherheitsplanverordnung mitteilen. Ich war damals von deiner konsequenten Ernsthaftigkeit schwer beeindruckt.

- Dann bin ich aber am Nachweis der qualifizierten Instandhaltung und einem validierten Reinigungsverfahren gescheitert. Mein Schwager musste seinen Pizza-Expressdienst wegen der sonst erforderlichen Änderung der Zweckbestimmung zum Lastauto anderweitig zustellen.

Es wurde richtig lustig. Damals haben wir mit der Anwendung des MPG im Alltagsleben für viel Unruhe gesorgt. Dann kam dir die Idee mit der ISO 9001 für's Spaghetti kochen und das Risikomanagement für die Weihnachtsbeleuchtung.

- Schon damals haben wir über das Krankenhaus der Zukunft schwadroniert: die neuen Technologien im Wettstreit mit den esoterischen Heilverfahren. Daraus entstanden die drei Szenarien des Gesundheitswesens mit seinen typischen Vertretern: Dr. McCoy für die Hochtechnologie, Dr. Feelgood mit seiner Schmusemedizin und Dr. Eisenbarth mit seiner Minimalversorgung. Die Theateraufführung auf der MEDICA 2013 war ein Publikumsrenner.

Wir hatten auch kommerziell lukrative Vorschläge erarbeitet: der ambulante Schönheitschirurg im Supermarkt, Brustimplantate beim Shopping, die mobile Apotheke im Kioskwagen der Bahn, ganzheitliche Placebo-Medizin mit Globuli und fünfdimensionalen Kosmoskräften.

- Du hast die geniale Idee eines Amtes für Nichtzuständigkeiten gehabt, etwas, was heutzutage dringender denn je erforderlich ist. Immer, wenn sich für einen Schlamassel keiner zuständig oder verantwortlich fühlt, tritt automatisch die zentrale Behörde für Nichtzuständigkeiten in Aktion. Leider konnten wir mit dieser revolutionären Lösung auch nach zehn Jahren nicht in die politische Ebene vordringen.

Aber dafür haben wir uns mehrmals an der Brüsseler Bürokratie abgearbeitet. Sogar die Fußball-WM 2014 drohte von der EU-Kommission regulativ überarbeitet werden. In dieser Zeit hatten wir besonders viele kreative Ideen für die Digitalisierung des Fußballs. Innovation war angesagt: mehr Humor durch Slapstick-Einlagen vom gelangweilten Torwart, medizinische Sensoren, Google Glasses und Sprechverbindungen für die Spieler, Webcams im Fußball und ein KI-gesteuertes FUMS, sprich Fußball-Management-System.

- Überhaupt: mehr Manager für jeden Kleinkram wie Entscheidungsmanager, Torschussmanager, Ballaufpumpmanager, Rasenpflegemanager – da können die von uns Krankenhausleuten eine Menge lernen. Ein Bachelor-Studium an einer Fußball-Akademie mit Grundlagen in der Theaterwissenschaft und manipulativer Psychologie wäre längst angesagt, um die Fouls publikumsattraktiver zu gestalten.

Mit der Digitalisierung waren wir schon weit in der Zukunft angekommen, denn wir haben einfach mal bei der Industrie 4.0 reingeschaut. Jedes Medizinprodukt bekommt einen kleinen Chip, gekoppelt an einem lernenden System. Es schaut im ständigen Dialog mit seinem Umfeld vor Anwendung nach, ob es systemkompatibel, mit den richtigen Zubehörteilen ausgestattet, rechtzeitig inspiziert und gewartet worden ist und von einem qualifizierten Anwender bedient wird. Und die Pharmaindustrie könnte das Prinzip auf ihre Pillen übertragen: der Chip in jeder Pille überwacht die individuelle Medikation mit seinen Nachbarpillen auf dem Tablett, kontrolliert etwaige Unverträglichkeiten und verpetzt den Patienten, wenn er sie nicht rechtzeitig einnimmt.

- 2015 beglückte uns der Gesundheitsminister mit innovativen Gesetzen zur immerwährenden Reform unseres Krankensystems zum „bedarfsgerechten Umbau der Krankenversorgung“. Nach jahrzehntelangen Kostendeckungsreformen verzeichnen wir steigende Gesundheitskosten mit 350 Mrd. Euro und gehören damit zum Club der teuersten Gesundheitssysteme der Welt. Das gewaltige Bürokratiemonster mit 134 gesetzlichen Krankenkassen, 16 Landeskrankengesellschaften, 12 Spitzenverbänden der Krankenträger, 17 Kassenärztlichen Vereinigungen und Dutzenden von Kammern muss schließlich finanziert werden. Aber dafür gab es ein kleines Licht am Horizont der Innovationen: die NUBs – Neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden als schnelle Zulassungsmöglichkeit und Entgeltsystem für innovative Lösungen.

Und die Digitalisierung schritt unerbittlich voran, leider unschön durch Hackerattacken gestört. Das autonome Auto drehte seine Runden, allerdings nur in amerikanischen Großstädten, Roboter unterstützten die Arbeit der Pflegekräfte, hauptsächlich in Japan. KI-Doc IBM Watson hilft den Ärzten bei der Diagnose seltener Krankheiten. Digitale Konzerne brachen reihenweise Weltrekorde: AirBnB als weltgrößter Zimmervermittler, Amazon als weltgrößtes Warenhaus, Wikipedia als Weltenzyklopädie. Arbeit 4.0 im Home-Office als Clickworker in Croudworking-Plattformen – nur unsere Kliniken sind in der Mehrzahl noch in Stufe 2.0 hängen geblieben.

- Nicht verwunderlich bei unseren Politikern. Da fehlt wohl noch ein Einlauf mit künstlicher Intelligenz. Originalton von Merkel in Berlin 2013 beim Obama-Besuch: „Das Internet ist für uns alle

Neuland.“ Der zuständige Minister Dobrindt hatte 2016 für den Breitbandausbau des Internets 600 Mio. Euro zur Verfügung. Ausgegeben hat er 5 Millionen. Der IT-Strategieberater Sascha Lobo hat danach Deutschland vom digitalen Entwicklungsland zu einem „Digitally Failed State“ herabgestuft.

Ja, unsere Regierungen haben uns in den letzten zehn Jahren immer wieder zum Staunen gebracht: Verlorene Wahlen, Brexit, Donald Trump, das Tesla-Auto, DSGVO, Ausstieg aus der Atomkraft und der Kohleverstromung – wir gewöhnten uns zunehmend an die disruptive Politik.

- Ja, aber nicht alle Volksschichten. Im November 2016 haben wir schon über die erwachende Macht der Verlierer diskutiert: Donald Trump setzte auf blinde Destruktionspolitik und negierte den Klimawandel. Ungarn und Polen fühlten sich bei der Flüchtlingspolitik der EU nicht ernstgenommen und verweigerten die Gefolgschaft. Pegida und AFD wurden zunehmend lautstärker. 1,5 Mio. Nichtwähler kreuzten die AFD an, eine Million bisheriger CDU-Wähler, eine halbe Million von der SPD und 420 Tausend von den Linken wechselten zur AFD, die jetzt mit 94 Mitgliedern und gleich als drittgrößte Fraktion erstmals in den Bundestag einzog. Der gilt mit 709 Mitgliedern statt regulär 598 als das zweitgrößte Parlament weltweit.

Jupp, du hast dann im Dezember die rebellische Frage gestellt: Wozu brauchen wir eigentlich noch eine Regierung? Wir planen die Gesellschaft 4.0, die aber immer noch mit der Verwaltung 1.0 von Kaiser Wilhelms Zeiten klarkommen muss. Da hatten gerade Hunderttausende von ehrenamtlichen Helfern die erste Flüchtlingswelle bewältigt. Wie die Flut im Ahrtal kürzlich zeigte, könnten wir bei den kommenden Klimakatastrophen wieder auf uns gestellt sein, die bisherige Hilflosigkeit unserer Schulbehörden und Gesundheitsämter in der Corona-Pandemie spricht da eine deutliche Sprache.

- Ingo, Social Media soll doch die Lösung bringen. Facebook hatte gerade 16 Milliarden Dollar Gewinn gemacht. Cambridge Analytics hat sich auf etwas krummen Wegen 50 Millionen Facebook-Profilen besorgt und damit wohl sehr wirksam Wahlpropaganda für Donald Trump und den Brexit gemacht. Jetzt sehen viele Politiker die Demokratie in Gefahr.

Jupp, schau doch mal auf die Kräfteverhältnisse. Ohne eine randvoll gefüllte Wahlkampfkasse hat kein Bewerber eine Chance auf den Präsidentensitz. Acht Männer besitzen so viel Vermögen wie die ärmere Hälfte der gesamten Weltbevölkerung. In Deutschland verteilt sich der halbe Reichtum des Volkes auf 36 Milliardäre. Leute, denkt nach! Es macht wenig Sinn, der reichste Mann auf dem Friedhof zu sein. Mark Zuckerberg, Bill Gates und Warren Buffet spendeten schon mal den größten Teil ihres Reichtums. Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach meinte damals: „Menschen, die nach immer größerem Reichtum jagen, ohne sich jemals Zeit zu gönnen, ihn zu genießen, sind wie Hungrige, die immerfort kochen, sich aber nie zu Tische setzen.“

- Oh, aber auch die Reichen mussten während der schweren Corona-Pandemie etwas bluten. Bis auf wenige Ausnahmen: Amazon steigerte 2021 seinen Nettogewinn um 56%. Und natürlich die Pharmaindustrie und die Medizintechnikbranche. Es brachen ab 2020 wirklich disruptive Zeiten an. Covid-19 krepelte die Welt um, globale Lieferketten brachen zusammen, das Schönwetter-Beamtentum in Deutschland erlebte seinen Untergang, Klimakatastrophen nehmen zu, Donald Trump versuchte mit einem Staatsstreich seine verlorene Wahl zu retten. Jetzt der Angriffskrieg in der Ukraine, steigende Inflation, Energiekrise, neue Flüchtlingswellen ... ich höre deinen Phönix-Vogel schon in der Asche rascheln. Kommt jetzt wirklich die Zeitenwende, Ingo?

Ja, Jupp. Ich glaube, die gemütlichen Zeiten des Aussitzens, des Ignorierens und des Luxus auf Kosten anderer sind endgültig vorbei. Wir müssen jetzt dringend über neue Werte nachdenken, wie wir die Zeiten des ewigen Wachstums und des Konsumrausches hinter uns lassen. Wir verschwenden eine unglaubliche Menge an Lebensmitteln, Energie, Wasser und Land. Gerade am 28. Juli hatten wir

schon die gesamten Ressourcen der Erde für das Jahr 2022 aufgebraucht. Seitdem leben wir auf Pump. Wir sollten endlich Lao-Tse beherzigen: „Ein reicher Mensch ist einer, der weiß, dass er genug hat.“

- Ingo, ich glaube, ich verstehe jetzt langsam deine Philosophie. Du siehst in diesem ganzen Chaos des Schlechten den Keim des Guten für einen Neuanfang. Da kann ich nur hoffen, dass sich dein Supervogel noch rechtzeitig aus diesem Trümmerhaufen befreien kann.

Und darauf warten wir besser bei einem nachhaltigen Getränk. Herr Wirt, zwei Bier bitte, bevor die Welt ganz untergeht. Prost auf unseren Phönix.

###

*Luxus und allzu große Verfeinerung in den Staaten sind ein sicheres Zeichen ihres Unterganges, weil die einzelnen sich selbst nur so weit fördern konnten, wenn sie das allgemeine Wohl aus den Augen verloren. (François VI. Herzog de La Rochefoucauld, Schriftsteller und Moralist, 1613-1680)*

*Bisher musste der Mensch mit dem Gedanken an seinen sicheren persönlichen Tod leben. Jetzt hat er sich auch noch mit dem Gedanken an den möglichen Untergang der ganzen Menschheit abzufinden. (Arthur Koestler, Schriftsteller, 1905 – 1983)*

*Lasst uns wenigstens den Weltuntergang verhindern. Es ist fünf vor zwölf und wir haben nicht mehr viel Zeit. (Barack Obama, ehemaliger US-Präsident, am 16.Juli 2011)*

Ingo Nöhr zum 1. September 2022

## Das literarische Duett

*Meldungen über Krisen aller Art füllen bereits das tägliche Leben aus: Inflation, steigende Preise, drohende Energie-Engpässe, Klimakatastrophen, bombardierte Atommeiler, unendliches Kriegsliden, - und nun auch noch das Ende des beliebten Neun- Euro-Tickets. Die Despoten der Welt wittern wieder Morgenluft, Krieg entwickelt sich zu einem neuen Mittel der Politik und die katholische Kirche vergrault langsam auch ihre letzten Schäfchen.*

*Gut, dass sich Ingo mit seinem unerschütterlichen Optimismus und seinem Glauben an einem Neuanfang in einer besseren Welt selber immunisiert hat. Und sein Kumpel Jupp? Der hat Ingos Rat beherzigt, konsequent Fernsehen und Internet abgeschaltet und verkriecht sich in die fiktive Welt der Bücher. Dennoch treffen sich beide wieder zu ihrem traditionellen Frühschoppen in ihrer Eckkneipe.*



Na Jupp, wie geht es dir heute? Hast du nach Tolstois Krieg und Frieden wieder ein neues Buch gelesen?

- Ja, Ingo, stell dir vor: ich bin auf einem neuen Trip. Gilbert Keith Chesterton hat 49 Geschichten über Father Brown geschrieben – über den kleinen Pfarrer, der Kriminalfälle löst, indem er sich in die Figur des Täters versetzt. Allerdings wird er mit der Zeit immer katholischer und die Übeltäter sind zunehmend die Puritaner und Atheisten. Genial geschrieben – die Hälfte habe ich schon gelesen, aber religiöser bin ich dadurch nicht geworden. Er hat mir dennoch ein schönes Motto mitgegeben: „Der wahre Fortschritt besteht darin, im Vorwärtseilen Ausschau zu halten, wo man stehenbleiben kann.“

Ja, das freut mich aber für dich, Ingo. So ist es richtig: Die echte Lebensweisheit besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen. Und das kann man nur in Ruhe beim Anhalten. Chesterton hat mir auch etwas Beruhigendes mitgeteilt: „Der Mann, der Einklang in Dingen sieht, ist ein gewitzter Kopf. Der Mann, der die Widersprüchlichkeit in Dingen sieht, ist ein Humorist.“ Aber sag mal, was kommt denn als Nächstes, wenn du Father Brown durchgelesen hast?

- Oh, mich fasziniert die feine englische Art zu Leben. Ich habe schon eine Warteliste mit Dutzenden Romane und Kurzgeschichten von Agatha Christie angelegt. Ich liebe Hercule Poirot mit seinen kleinen grauen Zellen und Miss Marple, die strickende alte Jungfer. Passender Spruch gefällig? „Ich habe gelernt, dass man nicht umkehren kann, dass das Wesentliche im Leben ist, vorwärtszugehen. Das Leben ist in Wirklichkeit eine Einbahnstraße.“

Aber beim Vorwärtsgen nicht das Stehenbleiben vergessen, wie Chesterton anmahnt. Du bist also rettungslos ein Krimifan geworden, allerdings der eher höhergeistigen Literatur. Das hört sich für mich nach einem Anti-Demenz-Training an, oder?

- Sicherlich hält es meine grauen Zellen davon ab, sich allzuschnell zur Ruhe zu setzen. Deswegen schaue ich zwischendrin auch mal bei Sherlock Holmes und seinem Doktor Watson vorbei. Sein Motto: „Kriminalität ist weit verbreitet. Logik ist selten. Daher solltest du

dich eher mit der Logik als mit dem Verbrechen befassen.“ Bei ihm finde ich noch die logischen Zusammenhänge, die für mich in der realen Welt nicht mehr auffindbar sind.

Hast du denn überhaupt noch Kontakt zur Wirklichkeit, wenn du dich von allen Nachrichten abschottest?

- Dummerweise schon, denn seit zwei Wochen ist mein verrückter Nachbar wieder aufgetaucht. Weil er als Aussteiger sein Haus verkauft hat, logiert er jetzt in einem Zelt in seinem ehemaligen Vorgarten.

Wie bitte? Der war doch seit einem halben Jahr mit seinem Wohnmobil auf dem Weg nach Schweden, um den Reptiloiden in der deutschen Regierung zu entkommen. Was ist passiert?

- Ingo, darüber könntest du ein spannendes Buch schreiben. Ich fasse mich mal kurz: Durch Dänemark ist er noch gut durchgekommen. Auf dem Rastplatz vor der Öresundbrücke hat er dann ein Anhalterpärchen mitgenommen. Auf der schwedischen Seite kam er in eine Grenzkontrolle: seine Mitfahrer hatten keine gültigen Reisepapiere und dummerweise noch reichlich Drogen im Gepäck. Festnahme und Anzeige wegen Menschenschmuggel und Drogenhandel.

Lass mich raten: Bestimmt waren das ebenfalls Impfverweigerer und Querdenker auf der Flucht vor den bösen Illuminaten.

- Mag sein. Jedenfalls, mein Nachbar ist ja ein cleveres Bürschchen. Er hat spontan einen körperlichen Zusammenbruch simuliert, kam in eine medizinische Einrichtung, ist dort in einem unbewachten Moment abgehauen. Natürlich musste er sein Wohnmobil zurücklassen, er hatte aber noch sein Geld dabei. Im Hafen von Malmö hat er einen Schleuser ausfindig gemacht, der ihn über die Ostsee nach Polen verschifft hat, wo er sich als ukrainischer Flüchtling registrieren ließ. Und auf dem Weg nach Deutschland hat er sich wieder in einen deutschen Rentner verwandelt, schließlich möchte er schon unser soziales Netz mit all seinen Vorzügen genießen. Dem neuen Besitzer seines Hauses hat er sein Wohnmobil vermacht, damit er in seinem Garten kampieren darf. Der muss sich das nur in Malmö abholen.

Mann, Jupp, das ist ja eine irre Story. Und das hat er dir alles erzählt? Der arme Kerl. Jetzt lauert doch gerade der böse Minister Lauterbach mit seinen berüchtigten Herbstregeln zur Bekämpfung des Corona-Killervirus auf ihn.

- Im Gegenteil, Ingo, er ist ganz stolz, ein Impfverweigerer zu sein. Dazu hat er mir einen langen Brief eines australischen Schriftstellers vorgelesen: Die Ungeimpften sind die Helden der letzten zwei Jahre. Sie sind die tapferen Menschen mit vielen Kampfspuren, welche die Regierung versucht hat, zu brandmarken und mental zu brechen. Heute ist die harte Wahrheit ans Licht gekommen, dass nichts davon gerechtfertigt war. Den Ungeimpften wurde der Tod gewünscht, dabei waren die meisten Sterbenden vorher geimpft. Jetzt erwarten sie innere Dankbarkeit von der Bevölkerung, denn sie haben Mut und Beharrlichkeit gezeigt, bis die reine Wahrheit über die Impfhysterie ans Licht gekommen ist. Der Krieg gegen die Ungeimpften wurde verloren und wir Verblendeten sollten dafür ewig dankbar sein.

Soso, dann zitiere ich bezüglich der Sterberaten mal das Ärzteblatt vom 4. Februar 2022: „CDC: Geboosterte sterben 97 Mal seltener an COVID-19 - Atlanta – In den USA sterben derzeit täglich 2.500 Menschen an COVID-19. Die meisten sind ungeimpft. Nach neuen Zahlen der Centers for Disease Control and Prevention (CDC), die auf einer Pressekonferenz im Weißen Haus vorgestellt

wurden, haben Menschen nach einer abgeschlossenen Impfung mit 2 Dosen ein 14-fach geringeres Risiko an COVID-19 zu sterben. Für Geboosterte ist das Risiko sogar um dem Faktor 97 geringer.“

- Ach Ingo, mein lieber Nachbar würde diese Zahlen sofort als Lüge entlarven, weil das CDC komplett von den Demokraten unterwandert ist. Außerdem fühlt er sich durch die natürliche Immunisierung durch die Corona-Viren nahezu unverwundbar.

Du könntest ihm Leo Tolstois Erzählung „Der Tod des Ivan Iljitsch“ schenken. Ich zitiere: „eine dramatische Geschichte, die in einem drei Tage währenden Schmerzensschrei und in einer panisch-verzweifelten Suche nach dem Sinn des Lebens und Sterbens gipfelt, die buchstäblich erst im letzten Augenblick zum Abschluss kommt. Der Leser wird in diese Leidensgeschichte tiefer und tiefer hineingezogen; zunächst bloß ein distanzierter Beobachter, wird er immer mehr ein Mitleidender.“

- Das Buch würde er nur lesen, wenn es von einem Republikaner verfasst, von Donald Trump empfohlen und Ivan ein Demokrat ist. Aber jetzt mal Butter bei die Fische, mein lieber Ingo: Was machst du denn in der nächsten Zeit? Es gibt ja nirgendwo mehr Anzeichen für deinen überbordenden Optimismus beziehungsweise gute Nachrichten für die Zukunft.

Das stimmt so nicht, Jupp. Du fällst wieder auf den Information Bias der Medien herein. Gute Nachrichten bringen leider keine Quote, deswegen muss man sie mühsam hinter dem hyperlauten Theaterschirm suchen. Es gibt immer mehr vernünftige Menschen, die unser grenzenloses Wachstum durch permanenten Konsum infrage stellen und alternative Lebensweisen aufbauen. Ich habe auf Bio-Bauernhöfen und in Land-WGs glückliche Menschen gefunden, die mit wenig Mitteln eine nachhaltige Landwirtschaft aufgebaut haben. Dorthin werde ich mich mal einige Zeit zurückziehen und neue Lebensentwürfe studieren. Das fördert meine mentale und psychische Stabilität und öffnet die Augen für echte Werte.

- Also Ingo! Du willst mich jetzt tatsächlich verlassen und künftig als Ur-Grüner in der Pampa leben? Das kann doch nicht dein Ernst sein? Wie soll ich dann noch mit meinem Nachbarn klarkommen? Mit wem soll ich noch streiten? Wer baut mich wieder auf?

Keine Bange, Ingo. Es gibt ja ein tausend jahrealtes Naturheilmittel, welches wir an jedem Monatsanfang zu uns nehmen. Diese Tradition können wir gerne beibehalten. Und irgendwann kannst du vielleicht unser selbstgebrautes Bier kosten.

Bis dahin – halt die Ohren steif, Jupp und einen Prost auf deine Gesundheit: körperlich und geistig.

###

Weine nicht um die Vergangenheit,  
sie ist vorbei.  
Stresse dich nicht wegen der Zukunft,  
sie ist noch gar nicht da.  
Lebe in der Gegenwart  
und mache sie zu etwas Wunderbarem.

Ingo Nöhr zum 1. Oktober 2022

## Über Gestrandete, Atombunker und die Langsamkeit

*Letzten Monat haben die beiden Krankenhausveteranen geschworen, sich vom Elend der gegenwärtigen Welt abzuwenden und lieber ihr Heil im Studium der Literatur beziehungsweise die Zuflucht im alternativen Landleben zu finden. Sie versprachen sich dadurch ein glücklicheres und erfüllteres Leben als sich ständig von den Katastrophenmeldungen der Medien stimmungsmäßig herunterziehen zu lassen.*

*Ein schöner Plan und es wäre beinahe gut gegangen, ... - ja, wenn da nicht wieder dieser querdenkende Ex-Nachbar wäre, der mit seiner Flucht in das gelobte Land Schweden spektakulär gescheitert ist ... Und nun in einem Zelt fast vor der Haustür von Jupp campiert.*



Guten Morgen Jupp, wie geht es dir? Du schaust etwas miesepetrig aus. Vor einem Monat hattest du doch beschlossen, Kriminologe zu werden – mit tatkräftiger Unterstützung von Father Brown, Hercule Poirot und Miss Marple. Was ist schiefgelaufen?

- Mein Nachbar ist mir dazwischengekommen – eigentlich beide: der neue Nachbar und mein verrückter Ex-Nachbar.

Ich erinnere mich. Dein Ex-Nachbar war doch auf dem Anticorona-Trip ins gelobte Schweden, wurde dort gleich eingelocht und ist als Ukrainer über Polen in den Vorgarten deines neuen Nachbarn geflüchtet.

- Ja, mit dem kleinen Unterschied, dass er nach einer wundersamen Transformation als deutscher Rentner hier angekommen ist. Er hatte sich schon häuslich in seinem Campingzelt auf Nachbars Rasen eingerichtet und ihm dafür sein Wohnmobil vermacht.

Warum hast du nun ein Problem damit? Er kann doch jetzt den neuen Besitzer mit seinen lustigen Verschwörungstheorien amüsieren.

- Ja, aber das klappt wohl nicht mehr. Als der neue Nachbar das Wohnmobil in Malmö abholen wollte, hat er sofort Ärger mit der dortigen Polizei bekommen. Sie bestehen darauf, dass der Fahrzeugbesitzer persönlich zu erscheinen, weil er mittlerweile zur Fahndung ausgeschrieben ist. Und zuhause ohne Wohnmobil, aber mit ausreichend Wut im Bauch, angekommen, hat er meinen alten Nachbar gleich samt Zelt und Krimskrams rausgeschmissen. Und rate mal, wo er jetzt untergekommen ist?

Man schwant, dass er sich dann einen gepflegten Rasen gleich nebenan für seinen neuen Wohnort ausgesucht hat und der gehört augenscheinlich meinem Freund Jupp, richtig?

- Genauso. Man könnte meinen, du hast ihn dahingehend beraten. Er hockt also nun in meinem Vorgarten und friert sich fürchterlich einen ab, weil seine ganzen Klamotten noch in Malmö noch im Auto liegen.

Und du als herzengute Seele hast es nicht übers Herz gebracht, ihn zu deiner Entlastung unseren städtischen Sozialeinrichtungen anzuvertrauen. Wohl, weil er ja steckbrieflich von Schweden gesucht



wird. Und als Flüchtlingsukrainer kann er auch nicht mehr auftreten, weil er ja wieder zum deutschen Rentner mutiert ist. Spannende Geschichte, Jupp. Und wie soll es nun weitergehen?

- Ich weiß es nicht, Ingo. Er tut mir natürlich leid, und ihm ist das alles fürchterlich peinlich. Ich wollte ihn zu seiner Querdenkertruppe schicken, aber die sind wohl auch alle untergetaucht. Aus Dankbarkeit will er jetzt meinen Keller umbauen - kostenlos. Mit Gästezimmer, Bad und Toilette und so. Er meint, da könnte ich später bestimmt gut untervermieten.

Na ja, ein geschickter Handwerker scheint er ja zu sein, wenn man sich sein früheres Haus mal näher anschaut. Und du scheinst nicht ganz glücklich darüber zu sein.

- Ach Ingo, er will meinen Keller atombombenfest machen, Umbau zu einem Atombunker, verstehst du? Er erzählt mir permanent, dass Putin uns bald mit Atombomben angreifen wird, weil wir ihm die Ukraine und das Baltikum samt Polen nicht überlassen wollen. Im russischen Fernsehen wird wohl schon andauernd darüber debattiert.

Aha, einen Atombunker bei dir zu Hause. Lässt du mich denn im Ernstfall auch rein? Aber ... ich weiß gar nicht, ob ich den Rest meiner Tage in einer atomar verseuchten Wüste verbringen will. Da verdampfe ich doch lieber gleich in einem Blitz.

- Ingo, ich glaube ja auch nicht, dass Putin Atombomben schmeißen wird, aber seine dusseligen Soldaten machen andauernd Kriegsspiele im größten Atommeiler Europas. Wenn der hochgeht, haben wir Tschernobyl und Fukushima auf einmal vor unserer Haustür. Da wird das nichts mit deinem schönen Tod in Mikrosekunden.

Jupp, erzähle deinem Nachbarn doch, dass wir in Deutschland über 2000 öffentliche Atombunker gebaut haben. Und wenn er sich die Katastrophen-App NINA auf seinem Handy installiert, wird er hoffentlich rechtzeitig vor dem Angriff und der nuklearen Verseuchung gewarnt. Auf unsere Sirenen würde ich aber da nicht vertrauen.

- Ingo, du bist nicht auf dem Laufenden. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sagt, dass der Bund bereits 2007 mit den Ländern das frühere Schutzraumkonzept aufgeben hat. Derzeit gebe es keine funktionstüchtigen öffentlichen Schutzräume mehr. Von den 2000 Schutzräume für etwa zwei Millionen Menschen sind inzwischen noch etwa 1000 Anlagen übrig. Die werden aber seit Jahren vom Bund praktisch nicht mehr gewartet und nicht mehr funktionsfähig gehalten.

Na klar. Wir haben den Kalten Krieg durch die Wiedervereinigung beendet und wollten den Marxismus der Sowjetunion durch unseren gefälligen Kapitalismus ersetzen – Wandel durch Handel. Hat einerseits gut geklappt – Putin und seine Oligarchen gehören zu den reichsten Männern der Welt. Aber war das so gemeint? In der Kremlmauer entstehen schon überall Risse, weil Lenin in seinem Mausoleum immer schneller um seine Achse rotiert.

- Ja siehste, in Deutschland sind wir überhaupt nicht auf einen Atomschlag vorbereitet, da müssen wir schon rechtzeitig in die Schweiz oder die USA flüchten. Also hilft nur die Privatinitiative. Die BSSD, Bunker Schutzraum Systeme Deutschland bietet als Marktführer für viele Zehntausend Euro die Installation von atomsicheren Schutzräumen in hauseigenen Kellern an. Das Geschäft boomt gewaltig, es gibt schon lange Wartelisten. Und wenn mein Ex-Nachbar mir das umsonst aufbaut, hätte ich doch eine gewaltige Wertsteigerung, oder nicht?

Mag sein. In Wikipedia gibt es noch eine lange Liste militärischer Bunker. Aber bereite deinen Nachbarn darauf vor, dass ungeimpfte Verweigerer wohl schlechte Karten für eine Aufnahme im Schutzbunker haben werden.

- Das kennt er sicherlich schon, denn in mein Haus dürfen auch nur geimpfte Leute eintreten. So lange wird er wohl noch in seinem kalten Zelt hocken bleiben müssen. Und seine Alternative: auswandern in ein anderes sicheres Land? Da wird mal wohl junge Leute mit Ausbildung vorziehen und alte Rentner nicht mit offenen Armen aufnehmen wollen.

Wenn er schon so bauwütig ist, kann er sich ja als Soforthilfe für den harten Winter eine kleine Holzhütte um sein Zelt bauen, dann hat er es etwas wärmer.

- Bloß das nicht, Ingo. Weiß du denn nicht mehr, was für baurechtliche, hygienische und versicherungstechnische Vorschriften für solch eine Errichtung beachtet werden müssen? Nein, ich hoffe vielmehr, dass sich endlich mal einer von seiner alten Verschwörungstruppe meldet und ihn aufnimmt.

Wenn du Pech hast, hocken aber bald noch ein paar weitere Verschwörer auf deinem Rasen, halten dort Mitgliederversammlungen ab und beantragen politisches Asyl.

- Also Ingo, mir wird schon wieder schlecht. Können wir nicht das Thema wechseln? Wieweit ist denn dein Ausstieg aus der Zivilisation gediehen? Kann ich demnächst mein Obst und Gemüse auf deinem Biobauerhof einkaufen? Strickwolle von deinen Merino-Ziegen? Oder ziehst du dich als Eremit zum Meditieren in eine Höhle zurück?

Mal langsam, Jupp. Erstmal werde ich noch den Winter in meinem Zuhause abwarten. Nichts überstürzen. Ich habe gerade Sten Nadolnys Roman *Die Entdeckung der Langsamkeit* gelesen. Sein Motto: „Dreimal hinsehen, einmal handeln. Junge Leute begreifen das nicht immer. Langsam und fehlerlos ist besser als schnell und zum letzten Mal.“ Ich habe von ihm gelernt: Nichts kann man voraussagen. Niemand kann begründen, warum alles so und nichts anders geschieht. Stärker als alle Voraussagen sind Zufall und Widerspruch. Und das verschafft mir eine innere Ruhe. Die Futurologen lagen schon immer daneben, wenn sie die gegenwärtige Situation einfach in die Zukunft extrapolieren. Denk an den *Schwarzen Schwan* von Nassim Nicholas Taleb.

- Aha, du hast jetzt die Langsamkeit entdeckt. Bedeutet das etwa, wir müssen unsere monatlichen Stammtischgespräche auf zwei bis drei Tage ausdehnen? Oder senden wir uns die Gesprächsfetzen wie die Spielzüge beim Fernschach über Monate per Email zu?

Nein, mein lieber Jupp, so ist es ja nicht. Du siehst, wir können uns im normalen Sprechtempo unterhalten, müssen uns aber nicht die aktuellsten Unglücksbotschaften um die Ohren schlagen. Wir wenden uns vielmehr der zeitlosen Philosophie zu und erheben uns damit über das tägliche Geschrei der Sensationen.

- Ja, ich merke schon, wir wandeln uns von den Beobachtern zu Denkern. Übrigens habe ich von meinem Gilbert Keith Chesterton mithilfe seines Sherlock Holmes nicht nur viel über die Kriminologie gelernt, sondern auch etwas Philosophisches für den Alltag. Da schmeckt das Bier doch viel besser. Besonders, wenn es mit Langsamkeit über unsere Geschmacksknospen rinnt, aaahh.

Ich stimme dir zu. Dann bestellen wir beim Wirt mal ein in angemessener Ruhe gezapftes Bier, für einen Prost auf unsere glückbringenden Nischen in der chaotischen Welt.

###

*Gilbert Keith Chesterton (1874–1936):*

*Unter all den denkwürdigen Dingen, die wir vergessen haben, ist der universalste und folgenreichste Lapsus der, welcher uns vergessen ließ, dass wir einen Stern bewohnen.*

*Wir mögen die Himmel erstürmen und neue Sterne ohne Zahl finden: Es gibt immer noch den neuen Stern, den wir nicht gefunden haben - jenen, auf dem wir geboren sind.*

*Dies ist die riesige moderne Irrlehre: die Menschenseele zu ändern, um sie den Verhältnissen anzupassen, anstatt die Verhältnisse zu ändern, um sie der Menschenseele anzupassen.*

Ingo Nöhr zum 1. November 2022

### Beim Weltuntergang ab in den Garten

Wie gut, dass die beiden Kumpels Ingo und Jupp nicht mehr die aktuellen Nachrichten in geballter Form mitbekommen. Das Ost-West-Gefüge der Welt gerät ins Wanken, China und Indien wollen mitspielen. Europa muss sich mit unfreundlichen Mitgliedern in Ungarn und Italien herumschlagen. Die Ampel-Koalition gerät zunehmend ins Schlingern.

Die Krisen halten sich nicht an einer beherrschbaren Reihenfolge, sondern kommen gleichzeitig: aus Russland, Ukraine, China, Taiwan, Afrika, Syrien und von Politikern wie Meloni, Trump, Bolsonaro, Erdogan, Orban, dazu noch lauernde Unholde wie Inflation, Demografie, Corona-Viren, Klimawandel und Cyberkriminalität. Das ist zu viel für einen nachdenklichen Menschen. Ingo hat ein Gegenmittel gefunden.

Mehr Cartoons unter:  
[www.rippenapreizer.com](http://www.rippenapreizer.com)



###

Guten Morgen, Jupp. Wie geht es dir mit deinen Büchern? Liest dein Ex-Nachbar auch mit? Man sagt doch, alle guten Worte dieser Welt stehen in Büchern.

- Ach Ingo, das mag ja sein. Abends bin ich einfach zu geschäftig, um noch in die Bücher hineinzuschauen. Wir kommen durch die Bauarbeiten gar nicht mehr zum Lesen.

Das ist schade. Dabei könntest du dich spät abends wenigstens bei den wundervollen Dokumentationen von 3Sat und Arte weiterbilden und dabei entspannen. Ich zitiere mal Heinrich Heine: „Von allen Welten, die der Mensch erfunden hat, ist die der Bücher die Gewaltigste.“ Dein Ex-Nachbar hätte doch eine bessere Welt kennenlernen können, als ihm in den Fake-News vorgegaukelt wird. Du solltest ihm aber möglichst keinen Zugang zu dystopischen SF-Romanen oder den Tagesprogrammen im Fernsehen ermöglichen, sonst dreht er noch weiter durch.

- Oleksandr, so nenne ich ihn jetzt mit seinem ukrainischen Namen, den er sich bei der Flucht aus Schweden illegal zugelegt hat, ist auch ohne Lesen voll in seinem Element. Als erstes hat er mir im Keller ein Gästezimmer eingerichtet, demnächst kommt noch eine Dusche und Toilette hinzu.

Aha. Schön mit meterdicken Betonwänden, Dekontaminationsraum, Luftreinigungsanlage und explosions-sicheren Stahltüren? Darf ich im Ernstfall dann auch mit rein?

- Ach Ingo, natürlich lass ich dich nicht im Stich. Aber da musst du wohl erst noch ein paar Jahre warten. Der Ausbau zum Atombunker kommt erst später. Bei über 10 Prozent Inflation können wir uns das erforderliche Baumaterial einfach nicht leisten. Jetzt bauen wir erst mal meine Anliegerwohnung fertig. Das ist eine klare Win-Win-Situation. Olek hat im Winter eine warme Unterkunft und kommt vor lauter Arbeit nicht auf dumme Gedanken. Ich kann später meine

Rente mit zusätzlichen Mieteinnahmen aufstocken, und tue damit etwas Sinnvolles gegen die grassierende Wohnungsnot.

Was machst du denn mit deinem Olek, wenn der Kellerausbau fertig ist. Er müsste doch längst in Panik geraten sein, angesichts der aktuellen Bedrohungen durch Putins Atombomben. Jetzt ist sogar eine schmutzige Bombe im Gespräch.

- Ja, das macht uns natürlich nachdenklich. Die Weltuntergangsuhr ist auf 100 Sekunden vor 12 gesprungen. Ach, du kennst nur die Schuldenuhr? Jährlich im Januar bestimmen führende Wissenschaftler die Gefahr, dass sich die Menschheit mit Atomwaffen oder dem Klimawandel selber auslöscht. Nach dem Fall der Berliner Mauer wurde die Uhr auf 17 Minuten vor Mitternacht zurückgestellt. Seitdem rückt sie der 12 immer näher. Für 2023 werden sie wohl schon die Einheit Millisekunden einführen müssen.

Die Schuldenuhr vom Bund der Steuerzahler ist auch schon alarmierend genug. Heute zeigt sie einen Schuldenberg von 2.461 Milliarden Euro mit einem Zuwachs von 11.240 Euro pro Sekunde an. Für jeden Bundesbürger bedeutet das 29.270 Euro pro Kopf. Das ist aber sicherlich nicht beunruhigend, denn laut Bundesbank besitzt jeder Haushalt ein Nettovermögen von 232.800 Euro. Das können wir ja locker stemmen, nicht wahr? Hast du dein zugehöriges Vermögen schon entdeckt, Jupp?

- Ja ja, Ingo, du willst mich mit deiner Statistik für dumm verkaufen. Wenn ich die linke Hand in Eiswasser halte und die rechte in 70 Grad heißes Wasser, dann habe ich im Durchschnitt angenehme 35 Grad. Klar. Knapp 26.300 Deutschen verdienen jährlich mindestens 1 Million Euro. Und 1 Prozent der Haushalte sitzt auf 27 Prozent des deutschen Gesamtvermögens. 13,8 Millionen Menschen in Deutschland sind nach Angaben des Paritätischen Gesamtverbandes von Armut betroffen. So viele wie nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik. Fast jedes fünfte Kind wächst demnach in Armut auf. Die werden wohl kaum ihre 30.000 Euro Staatsschulden abbezahlen können. Und mit deinen Mittelwerten brauchst du mir erst gar nicht kommen.

Na ja, bei 10 Prozent Inflation schmilzt der Schuldenberg schon von allein. Aber mal zurück zum Weltuntergang, sei es durch Meteoriten-Einschlag, neue Pandemien, Atomkrieg oder Klimakatastrophe. Wie sieht denn jetzt eure Strategie aus, Oleks und deine?

- Wir haben einen Kompromiss geschlossen, nachdem mich Olek in einigen Punkten überzeugt hat. Sieh mal, was so in letzter Zeit alles passiert: Stromausfälle, leere Regale in den Supermärkten, schlechte Ernten, neue Corona-Varianten, Energieknappheit, kaputte Verkehrsinfrastruktur, Personalmangel allerorten und zudem eine völlig überforderte Politik samt ihren Behörden. Aber eine wenigstens spricht es klar aus: das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Sie empfiehlt einen Notvorrat anzulegen: Essen und Trinken für 10 Tage, mindestens 20 Liter pro Person, Rezepte für Kochen ohne Strom sammeln, und vieles mehr.

Oh Jupp, ich seh' dich schon Feuerholz im Wald sammeln und anschließend mit deinem Olek um ein Lagerfeuer sitzen und einen erlegten Feldhasen verspeisen. Der Standort ist aber als Schutz gegen Bomben oder Meteoriten nicht gerade ideal.

- Da gebe ich dir Recht, Ingo. Daher wird Olek demnächst in meinem Garten einen Erdbunker ausheben. Die Anleitung dazu hat er im Internet unter <https://de.wikihow.com/Einen-Atombunker-bauen> gefunden. Mit zwei Ausgängen und Toilette sogar, aber alles sehr preisgünstig. Da packe ich dann unsere Notrationen rein. Wenn du möchtest, kaufe ich eine Portion für dich mit ein. Oder du buddelst dir am besten selbst einen Gartenbunker. Vielleicht kann Olek dann noch einen Verbindungstunnel zu uns bauen.

Also, sag mal, Jupp – du willst wirklich deinen schönen Garten zerstören? Das kommt bei mir überhaupt nicht in Frage. Zwar werde ich meinen Garten bis zum Sommer umbauen, aber nicht so. Ich lese nämlich gerade ein Buch über Gartentherapie von Andreas Niepel. Du glaubst gar nicht, wen man mit einem therapeutischen Garten alles glücklich machen kann: Autisten, Demenzkranke, Depressive, Drogensüchtige, Strafgefangene, Blinde, körperlich und geistig Behinderte, Flüchtlinge – und natürlich Aussteiger mit Burnout wie mich. Da kann ich keinen Atombunker im Beet gebrauchen.

- So schlimm steht es also schon mit dir, Ingo – du musst in eine Therapie. Wie lange soll die denn dauern? Und nur am Rande bemerkt: Betrachte mal die Vorteile. So ein Erdbunker ist auch ein energiefreier Kühlschrankschrank und zusätzlicher Lagerraum. Dadurch werde ich eine Menge Stromkosten sparen.

Jupp, du hast mich missverstanden. Ich bin nicht krank und meine Lebensqualität ist gewaltig gestiegen, seitdem ich diesen überdrehten Nachrichtenmist nicht mehr an mich herankommen lasse. Mein Garten ist ein Ort der Geborgenheit, des Erinnerns und Erfreuens an der Schönheit der Pflanzen und der Welt der dort lebenden Tiere. Dazu werde ich auch Kräuter, Obst und Gemüse anpflanzen. Ich hole mir das biblische Paradies, den Garten Eden wieder zurück in mein Leben. Allerdings ohne Schlange und leider auch ohne meine verstorbene Eva.

- Das hört sich ja gut an, Ingo. Vergiss nicht Kartoffeln anzubauen. Und Wein, und Reis und Mangos, wenn das Klima weiterhin so heiß wird. Belieferst du mich im Katastrophenfall dann auch mit frischen Lebensmitteln?

Aber natürlich, Jupp. Und ich gehe sogar noch weiter. Ich lade dich im Frühling zu Gartentherapie-sitzungen bei mir ein, damit du deinen Bunkerkoller bekämpfen kannst. Und wenn er sich anständig benimmt, darf Olek auch mitkommen.

- Mir kommt gerade eine neue Idee. Wenn Olek schon am Ausschachten ist, soll er daneben gleich noch einen kleinen Bierkeller anlegen. Wer weiß denn schon, ob beim Weltuntergang unsere Eckkneipe noch geöffnet hat.

Na dann Prost – auf dass die Apokalypse noch lange auf sich warten lässt.

###

*Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge,  
so würde ich doch heute mein Apfelbäumchen pflanzen.  
(Martin Luther (1483-1546), dt. Reformator)*

*So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen. Es ist so weit.  
(Hoimar von Ditfurth (1921-89), dt. Wissenschaftspublizist)*

*„Gartentherapie ist eine fachliche Maßnahme, bei welcher pflanzen- und gartenorientierte Aktivitäten und Erlebnisse genutzt werden, um zielgerichtet Interaktionen zwischen Mensch und Umwelt zu unterstützen, mit dem Ziel der Förderung von Lebensqualität und der Erhaltung und Wiederherstellung funktionaler Gesundheit.*

*Dieses beinhaltet die Heilung oder Linderung von Störungen mit Krankheitswert, die Erhaltung und Förderung von selbstbestimmter gesellschaftlicher Teilhabe und Aktivitäten, sowie die fördernde Einwirkung auf den Lebenshintergrund.“*

*(Aus: Andreas Niepel, Gabriele Vef-Georg – Praxishandbuch Gartentherapie)*

Ingo Nöhr zum 1. Dezember 2022 (zum letzten Mal)

## Party auf der Titanic

*Am 1. Dezember wird seit über 30 Jahren der Welt-Aids-Tag gefeiert. Eine Pandemie, die schon ziemlich in Vergessenheit geraten ist. Warum eigentlich? Jedes Jahr verzeichnet die WHO über eine Million Neuinfektionen. Täglich! Exakt die gleiche Größenordnung haben wir zurzeit global auch bei den Corona-Neuinfektionen – 1 Million pro Tag. Bei beiden Pandemien ist noch eine mehrfache Dunkelziffer zu addieren. Man gewöhnt sich anscheinend an alles mit der Zeit.*

*Allmählich tritt die Erkenntnis zu Tage (besonders herausgehoben durch den neuen Untermieter, Jupps flüchtigen Ex-Nachbar, genannt Oleks), dass man anfangs bei den Covid-19 Maßnahmen etwas heftig überreagiert hat, (in Bayern mit der Ausgangssperre Ende März 2020 sogar verfassungswidrig). Auch der Ethikrat übt reichlich spät ein bisschen Selbstkritik, weil er damals die Kinder und Jugendlichen „vergessen“ hat. Aber wie schon Ex-Gesundheitsminister Jens Spahn vorausschauend erklärte: „Wir werden einander viel verzeihen müssen“.*



*Wie geht es den beiden Krankenhaus-Pensionären Ingo und Jupp, die sich zum Selbstschutz von den täglichen Medienmeldungen abgeklemmt hatten? Halten sie die Nachrichtensperre angesichts der laufenden Fußball-Weltmeisterschaft auch durch? (Schließlich hatten sie ja die letzten WMs von Mai bis August 2014 mit vielen Kommentaren und Vorschlägen begleitet). Nun wiederholt sich die Pleite im Juli 2018 und die Deutschen scheiden erneut in der Vorrunde aus. Was für eine Blamage!*

###

Hallo Jupp, wie weit hast du denn deinen Atombunker schon fertiggestellt? Mich interessiert mal, wie du den kalten Winter überstehen willst. Holst du dir ein paar Pelztiere zum Aufwärmen in die Höhle?

- Ach Ingo, da spricht doch der pure Neid aus deinen Worten. Natürlich werde ich alle Technologien für erneuerbare Energien nutzen, also Photovoltaik, Windenergie und Wärmepumpe. Wenn du beim nächsten Blackout im Dunkeln vor dich hinbibberst, darfst du gerne zu mir reingekrochen kommen. Hast du denn schon vergessen, dass im November 2005 im Münsterland nach einem Schneesturm eine Viertel Million Menschen vier bis sechs Tage ohne Strom auskommen mussten?

Nein, Jupp, ich weiß das noch sehr genau, weil Verwandtschaft von mir auch betroffen war. Ich rechne sogar damit, dass Hacker unser Stromnetz angreifen könnten. Oder dass die komplexe Regelung der Energieverteilung mal kurzfristig zusammenbricht. Aber dafür habe ich Pullover, Mäntel, Decken, viel Wasser, Schwarzbrot in Dosen und eine große Salami im Haus. Deswegen buddele ich doch nicht meinen schönen Garten um.

- Übertreibe mal nicht, Ingo. Wenn Oleks mit seinen ganzen Bauarbeiten fertig ist, kann ich ja auch so einen schönen Therapiergarten wie bei dir anlegen. Aber dann zahle ich kaum noch Strom- und Heizkosten. Ich muss mir aber überlegen, wie ich Oleks danach noch weiterbeschäftige. Einen Atombunker mit meterdicken Betonwänden möchte ich auch nicht im Garten haben.

Ich wüsste schon etwas, Jupp: Werde Selbstversorger mit Obst- und Gemüseanbau. Da hat man fast ganzjährig zu tun. Du wirst deine eigene Biokost zu schätzen wissen, wenn du einen Blick in die letzten Testergebnisse und Rückrufe von Lebensmitteln wirfst. Schaff dir noch ein Schaf an, dann hast du Milch, Wolle und Dünger – und nebenbei brauchst du deinen Rasen nicht mehr zu mähen. Und wenn es ganz schlimm kommt, hast du noch für ein paar Wochen genug Fleisch zum Essen.

- Natürlich, Ingo, so machen wir das – und du kommst dann und schlachtest und zerlegst mir dann mein Schaf in seine Einzelteile, ja? Das möchte ich sehen! Aber können wir jetzt mal das Thema wechseln, bitte? Wir haben schließlich wieder eine Fußball-WM zu diskutieren.

Nun gut, Jupp, aber fang jetzt bitte nicht an mit der bösen FIFA-Mafia, der wir für die Übertragung der Spiele 214 Millionen Euro an Gebührgeldern überwiesen haben, dem schrecklichen Austragungsort Katar mit seinem Bierverbot und der deutschen Nationalmannschaft, die morgen beschämt nach Hause fahren muss. Ich möchte lieber mal die gesellschaftlichen Tendenzen mit dir diskutieren, die sich da im Hintergrund abzeichnen.

- Was meinst du damit? Gesellschaftlich haben wir am 2. Dezember schon nichts mehr zu feiern, sondern lecken gemeinschaftlich unsere Wunden.

Da haben auch unsere Regenbogenfarben nicht geholfen. Überhaupt, ist dir aufgefallen, wie störend unsere moralischen Zeigefinger bei den nichtwestlichen Völkern angekommen sind? Bis zur Lächerlichkeit. Unsere Scheinheiligkeit ist doch offenkundig: menschenunwürdige Behandlung der Gastarbeiter durch die Katarer? Wie haben wir denn die Rumänen bei den Fleischfabriken untergebracht? Unterdrückung der Frauen im Islam? Was sagt denn unser christliches Abendland zur gerechten Bezahlung von gleichwertiger Frauenarbeit? Wie sehr werden unsere Frauen durch die katholische Kirche diskriminiert?

- Du meinst also, wir sind auch nicht viel besser?

Wir sehen doch die Welt mit eurozentrischen Augen. Unsere Kritik wird von der arabischen Seite als bevormundend, respektlos und moralisierend empfunden. Nimm das Verbot homosexueller Beziehungen: LGBTQ ist nicht akzeptabel? Aber 122 Jahre war gemäß § 175 die Homosexualität in Deutschland strafbar, erst 1994 wurde der Paragraph ersatzlos gestrichen, nachdem in über 100.000 Fällen Strafverfahren eingeleitet worden waren. Gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP erklärte der Bundestag erst 2002 alle Verurteilungen während des Dritten Reiches für nichtig. Und Entschädigung für die Betroffenen gibt es erst seit 2017. Wir sollten da besser ganz leise auftreten.

- Ingo, ich verstehe langsam, was du sagen willst. Wir Europäer verlieren zunehmend an Bedeutung, wie FIFA-Präsident Gianni Infantino uns kürzlich spüren ließ. Die asiatischen und afrikanischen Länder werden hofiert, sind zunehmend in der Mehrheit und sind meistens nicht als glühende Demokratien bekannt. Zudem ist der Westen durch seine Konsumgier hauptsächlich für die Klimakatastrophe verantwortlich und soll nun den Schaden bezahlen.

Die Araber haben ein schönes Sprichwort: „Das Herz des Unverständigen ist in seinem Munde. Die Zunge des Verständigen ist in seinem Herzen.“ Wir reden also zu viel von Dingen, die wir nicht verstehen. Das werde ich mir zu Herzen nehmen. Ich fühle mich als Passagier auf der angeblich unsinkbaren Titanic, nachdem sie gerade den Eisberg gerammt hat. Oben auf dem Deck spielt weiterhin die Kapelle, die Reichen in der ersten Klasse holen sich Eisbrocken für ihren Whiskey. Unter Deck brechen in der zweiten Klasse die ersten Krawalle aus. Und die Ärmsten im untersten Deck kämpfen gerade gegen die einbrechenden Fluten an.

- Schreckliches Bild, Ingo. Heutzutage würden die Reichen schnell ihre Yachten herbeiordern und sich mit dem Hubschrauber ausfliegen lassen. Und was würdest du als Beobachter machen?



Ich würde mich wie die letzte Generation mit Sekundenkleber an einen Reichen kleben. Nach seinem Landgang würde ich mir vor Ort ein Hausboot kaufen und gemütlich bei einem Bier auf den Untergang warten, während du dich in deinem Gartenbunker verkrochen hast.

- Also Ingo, dass ich das noch mal erleben darf! Du hast dich von einem Optimisten zu einem Pessimisten verwandelt, denn anscheinend erwartest du keinen Phönix-Vogel mehr, der aus der Asche zum Neubeginn aufsteigt. Worüber sollen wir dann eigentlich noch streiten? Angesichts einer drohenden Überschwemmung zu Hause überlege ich gerade, ob ich nicht besser auch zu dir ins Hausboot kommen sollte.

Jupp, du bist herzlich willkommen. Bring uns auch noch die große Salami mit. Ich besorge derweil das Bier. Dann feiern wir die „letzte Generation“, aber ohne Festkleberei. Und lachen nebenbei über die Dummheit der Menschen. Wie sagte schon der selige Charlie Chaplin: „Wer das Leben zu ernst nimmt, braucht eine Menge Humor, um es zu überstehen.“

E N D E

***Anmerkung: Mit diesen Worten endet auch meine Pflicht als Chronist der beiden Zeitgenossen, nachdem ich über zehn Jahre ihre Gespräche wortgetreu aufgezeichnet habe. Gönnen wir ihnen die besinnliche Ruhe. Vielleicht schmilzt der Eisberg ja vorher schneller ab, als die Titanic ihn erreichen kann. Wer weiß denn schon, was die Zukunft bringt?***

###

### ***Narrheit***

*Den Narren erkennst Du an sechs Zeichen: Furcht ohne Grund, Rede ohne Nutzen, Wechsel ohne Fortschritt, Frage ohne Ziel, Vertrauen zu Fremden und Freundschaft mit seinem Feind.*

*(Arabisches Sprichwort)*

Ingo Nöhr zum 1. Januar 2024

## Wanderer zwischen zwei Welten

Zum Neujahrstag 2024 treffen sich die pensionierten Krankenhaustechniker Ingo und Jupp wieder



überraschend zu einem Stammtisch in ihrer Eckkneipe. Vorher hatten sie zehn Jahre lang am Monatsersten allgemein über die Welt und speziell über das deutsche Gesundheitswesen diskutiert. 120 Gespräche wurden getreulich vom Chronisten aufgezeichnet, dann war plötzlich das Feuer erloschen. Zu viele Krisenherde überforderten beide mit ihren unterschiedlichen Weltanschauungen.

Danach hatten sie sich die letzten zwölf Monate in ihre Häuser zurückgezogen und isoliert vom Weltgeschehen von einem alternativen Leben geträumt. Nun treffen sie nach langer Zeit wieder aufeinander und erzählen sich gegenseitig ihre Erfahrungen.

###

Hallo, mein lieber Ingo. Ich bin sehr froh, dich wieder zu sehen. Wie geht es dir? Ich habe dich immer wieder mal vermisst.

- Genauso erging es mir auch, lieber Jupp. Ich bin sehr gespannt, wie es dir mit deinem Ex-Nachbar und Untermieter Oleks ergangen ist.

Ja, da gibt es viel zu erzählen. Aber du hast dich äußerlich verändert, Ingo. Ein paar Pfunde weniger stehen dir sehr gut. Du strahlst auch eine gesunde Abgeklärtheit aus.

- Ich muss sagen, Jupp, die Ernährungsumstellung auf mein Gartengemüse und wenig Fleisch hat mir sehr gutgetan: keine Allergien mehr, die Arthrosesignale sind verschwunden. Ich habe seit unserem letzten Treffen eine sehr glückliche Zeit verlebt.

Das freut mich sehr, Ingo. Ich hatte schon Angst, dass ich dich Ende 2022 mit meinem Katastrophen-Pessimismus angesteckt hätte. Hast du denn keine Langeweile empfunden, ohne die aufregenden Nachrichten, deiner Suche nach dem Phönix-Vogel und dem Guten im Schlechten?

- Gar nicht Jupp. In meinen therapeutischen Garten haben sich schon gleich zu Anfang viele Freunde zur Pflege der Kräutergärten und zur geistigen Erholung eingefunden. Ich kann über mangelnde Gesellschaft nicht klagen und habe mich seitdem in die Welt der Autisten und Demenzkranken eingefunden. Faszinierend, sage ich dir, vor allem wie Blinde mit der Welt zurechtkommen. Zu meinem Schaf fürs Rasenmähen hat sich nun auch ein Therapiehund gesellt und die beiden sind die besten Freunde.

Nun sag, was ist aus deinem Oleks geworden. Hat er schon deinen Atombunker fertiggestellt? Glücklicherweise ist der Atomschlag und der Super-GAU ja ausgeblieben.

Oleks hat sich bestens entwickelt, seit er dem Dunstkreis der Verschwörungsfreunde entkommen ist. Er ist zwar immer noch nicht gegen Corona geimpft, dafür aber gegen Gürtelrose und Grippe. Der Bau des Atombunkers ist auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben worden. Sein Sinneswandel kam schlagartig, nachdem er eine nette ältere Dame kennenlernte, die wie du nicht in einer radioaktiven Wüste überleben wollte. Doris lebt jetzt bei uns und hat uns Männer und unser Haus in kurzer Zeit auf Vordermann gebracht. Wir verfügen nun über eine exzellente Gästewohnung im Keller, mit allem sanitärem Komfort, inklusive einer Sauna. Zudem kann ich dir anstelle des Atombunkers eine kleine Gartenkneipe mit Wärmepumpe, PV-Anlage und eigenem Brunnen anbieten.

Wir müssen nicht mehr in Urlaub fahren, sondern haben alles zu Hause. Die Dänen sagen dazu: *Hyggelig*.

- Ja Urlaub. Jupp, da sprichst du ein spannendes Thema an. Warte nicht, bis das Leben zu dir kommt, sondern lebe dein Leben. Im Nachhinein waren Urlaubsreisen doch immer eine kurzzeitige Flucht vor unserem armseligen Leben in einer Tretmühle. Wir haben uns zur psychischen Wiederaufbereitung in die exotischen Touristenghettos begeben, mit dem Kitzel, dass wir bei einer Exkursion kurz in das landestypische Elend der Bevölkerung werfen konnten. Aber mit dem sicheren Gefühl, dass wir nach einigen Tagen wieder auf unsere angebliche Insel der Seligkeit zurückziehen können, deren Wohlstand mithilfe von den Millionen billiger Tagelöhner aufrechterhalten wird. Ich vermisse diese Reiserei nicht mehr, seit ich den Kosmos in der Natur um mich herum erlebe.  
Du hast deine alternativen Welten in Büchern gefunden, wie ich mich erinnere. Bist du nun nach dem Studium unzähliger Krimis genialer Kriminologe geworden?

Möglicherweise ja, Ingo. Aber ich habe neben der Literatur mein Spektrum auf andere Kulturbereiche erweitert: die schönen Künste wie Musik, Theater, Malerei, Bildhauerei. Damit habe ich am zweiten Weihnachtstag meine buckelige Verwandtschaft tiefgreifend verstört, die plötzlich und unangemeldet an meiner Tür klingelte. Angeblich aus familiärer Fürsorge, aber eigentlich wollten sie sich nur überzeugen, ob ich überhaupt noch lebe und nicht als Messie versumpft bin. Vermutlich haben sie sich schon Sorgen um das Erbe gemacht.

- Na klar, Jupp. Mit deinem Haus und deinem Grundstück in bester Lage bist du eine lukrative Investition in die Zukunft – für die Erben. Die haben doch bestimmt gestaunt über deinen Lebenswandel und den Bevölkerungszuwachs.

Du hättest die Fassungslosigkeit in ihren Gesichtern erleben sollen, als sie mitbekamen, dass mich überhaupt keine Nachrichten aus der Welt mehr erreichen: Krieg in Usbekistan (wie, immer noch?), Massaker in Israel und Bombardierung des Gazastreifens (alttestamentarische Rache?), Inflation und Explosion von Gas- und Strompreisen (merke ich kaum mit meiner PV-Anlage und Wärmepumpe), Bildungskatastrophe und Fachkräftemangel (nichts Neues!). Überall Populisten an der Macht (Trump wird wieder Präsident? – beschleunigt nur den Niedergang der USA), Ampel-Koalition abgewirtschaftet (der Vertrauensverlust in die Politik ist doch ein alter Hut).

So ging das stundenlang – Horrormeldungen pur. Und ich? Ich habe nur gegrinst und mir innerlich gedacht: Seid Ihr doch selbst in Schuld, wenn Ihr in einem solchen Sauhaufen leben und nichts ändern wollt. Kein Mitleid. Ich habe sie dann rausgeschmissen, als sie aggressiv wurden. Ich lasse mir doch die letzten wertvollen Tage meines Lebens nicht mit schlechter Laune vermiesen.

- Da hast du richtig gehandelt, Jupp. Ich hatte ein vergleichbares Erlebnis, als vorgestern zu Silvester ein paar ehemalige Krankenhauskollegen vorbeischaute, ebenfalls unangemeldet. Als sie meine Truppe im Therapiegarten sahen, glaubten sie, dass ich meine Rente mit sozialer

Schwarzarbeit aufbessern müsste. Wie? Ehrenamtlich? Freiwillig? Sie jammerten über das Krankenhaussterben, den zunehmenden Mangel an Ärzten und Pflegepersonal, Kinder- und Altersarmut, Amokläufe in Schulen, die arbeitsunwillige Generation Z, Angriffe auf Rettungsdienste und Feuerwehren, den Totalverschleiß bei der Bahn und im Straßenverkehr, die Klimakatastrophe – und prophezeiten, dass die AFD an die Regierungsmacht kommen wird. Jupp, darüber haben wir uns doch viele Jahre unterhalten – aber alle haben weggeschaut und uns nicht ernst genommen. Jetzt kommen wegen der Untätigkeit alle Krisen auf einmal – und Regierungen und Politiker sind völlig überfordert.

Ich habe meinen Kollegen empfohlen, die 120 Protokolle unserer Gespräche der letzten zehn Jahre mal nachzulesen. Und sie dann auch höflich verabschiedet. Mit der Ausrede, dass ich mein Schaf und meinen Hund vor der Knallerei in Sicherheit bringen muss. (Wie, du hast ein Schaf?)

Ingo, da ich mich ja nun zu den Belesenen zählen darf, möchte ich dir von einem Trend berichten, der in den USA vor fünfzig Jahren zur Zeiten des Kalten Krieges zu beobachten war: das Bedürfnis, nach innen zu gehen, wenn draußen alles zu rau und erschreckend wird: *„Sich mit einer Schutzhülle zu umgeben, damit man nicht einer schlechten, unberechenbaren Welt ausgesetzt ist – jenen Widrigkeiten und Angriffen, die von unhöflichen Kellnern, Lärmbelastung und Luftverschmutzung bis hin zur Drogenkriminalität, Wirtschaftsrezession und Aids reichen.“* Die Trendforscherin Faith Popcorn beschreibt diese Reaktion in ihrem Buch „Der Popcorn Report“ von 1991 als Cocooning: *„Das Kokon-Dasein bedeutet Isolierung und Vermeidung, Friede und Schutz, Geborgenheit und Kontrolle – eine Art überdimensionaler Netzbau.“*

- Interessant, Jupp. Haben wir das nicht auch kürzlich während der Corona-Pandemie erlebt? Wir mussten uns erzwungenermaßen zu Hause einnisten. Aber dann kam der Impfstoff und alle verfielen wieder in den alten Trott. Nun, einige haben sich vielleicht doch etwas geändert. Viele Menschen möchten keine Nachrichten im Fernsehen und den Pressemedien mehr schauen, weil sie davon mental heruntergezogen werden. Die Unterhaltungsmedien bieten ja unzählige positive Berieselungs- und Entspannungsmöglichkeiten. In der Virtual Reality der Games können sie dann als unkaputtbarer Supermensch oder Feldherr die böse Welt besiegen.

Eine Ausweitung des *cocooning* sehe ich im sogenannten *clanning* – die Flucht in eine Gruppenzugehörigkeit. Menschen flüchten sich zwecks Rückzugs aus der brutalen Realität in ihre Blasen im Internet, in die Chatgruppen oder auch Fußballvereine. Wusstest du das, Ingo? Borussia Dortmund hat 168 Tausend Vereinsmitglieder, der FC Bayern München 295 Tausend und sogar der Deutsche Alpenverein zählt 180 Tausend zahlende Anhänger. Verstörende Nachrichten sind dort nicht zu erwarten, außer bei Niederlagen ihres Lieblingsvereins. Die großen Kirchen haben durch die Missbrauchskandale ihr Vertrauen als sichere Fluchtburg weitgehend verspielt.

- Jupp, jetzt stell dir mal vor: In der Zeitenwende der Polykrise wendet sich ein Großteil der deutschen Bevölkerung vom öffentlichen Geschehen ab und fokussiert sich wie wir auf ihre innere Welt, soweit sie sich das finanziell erlauben kann. Was hätte das für Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, auf unsere Wirtschaft und unsere Politik? Ist da vielleicht unsere Generation Z mit ihrem veränderten Work-Life-Balance Verständnis schon auf dem Weg? Die „Fridays for Future“? Die Klimakleber der „Last Generation“? Da ist ja nicht mehr das klassische Verständnis von einer wirtschaftlich erstrebenswerten Zukunft mit unbegrenztem Wachstum zu finden.

Und nicht zu vergessen, Ingo: die heutigen Kids wachsen mit einer unglaublich leistungsfähigen Künstlichen Intelligenz auf, die unser heutiges Wirtschaftssystem komplett umkrempeln könnte. In Verbindung mit den Robotik-Technologien entstehen neue Dienstleistungen, neue Berufe, neue

Erwartungshaltungen. Denk mal nur zurück an die disruptiven Einflüsse des Smartphones! Wir erleben neue Erscheinungsformen von Kreativität im Geschäftsleben und in der Kultur, gespeist aus dem digitalen Ozean von Millionen menschlicher Ideen und Produkten.

- Jupp, ich glaube, das können wir uns noch gar nicht vorstellen. Mir fällt auch auf, dass wir beide in unserer realitätsalternativen Zufriedenheit kaum noch eine Unterscheidung zwischen optimistischen und pessimistischen Ansichten treffen können. Wir haben einfach den Endpunkt unserer Zufriedenheit erreicht und beobachten nun interessiert und staunend die bevorstehenden Revolutionen um uns herum. Wer hätte das am Anfang mal gedacht?

Und ganz wichtig, Ingo: Dennoch sitzen wir hier in unserer traditionellen Insel der Stabilität mit dem altehrwürdigen Schmiermittel und rufen begeistert: „Herr Wirt, bitte zwei Bier!“

###

*Habe stets ein Ohr für die Vergangenheit,  
ein Auge für die Zukunft  
und ein Lächeln für den Augenblick.*

*(Stefan Radulian (\*1979), österreichischer Student, Aphoristiker und »verträumter Realist«)*